



Redaction Dr. W. Levysohn, i. B. P. Levysohn.

Montag den 3. Juni 1850.

### Die Gegenwart im Spiegel der Vergangenheit.

Ein Beitrag zur preussischen Rechtsgeschichte.

Um unsere Gegenwart zu verstehen, muß man sich mit dem Studium der Restaurationsperiode beschäftigen: man muß namentlich auf die Zeit zurückgehen, in welcher die Ermordung Rogebue's und der Mordanschlag auf den Präsidenten Ibell von einer antinationalen, weil in russischem Interesse handelnden und freiheitsfeindlichen Parthei ausgebeutet wurde, um allen, auf die heiligsten Verheißungen gestützten Ansprüchen des Volkes ein Ende zu machen und diejenigen Männer, deren Einfluß auf die Entwicklung unseres Staatslebens man fürchtete, auf die Seite zu bringen. In diesem Studium begriffen, stoßen wir auf folgende Stelle in Dr. Karl Hagen's „Geschichte der neuesten Zeit“ (Pag. 211 u. f.):

Um die Mitte des Juli 1819 begann denn der Sturm! Sofort wurden die Turnplätze geschlossen, Bahn wie ein Verbrecher in Berlin arretirt (man riß ihn schonungslos von seinem sterbenden Kinde) und nach Spandau, später nach Cüstrin abgeführt, viele Studenten verhaftet und ihre Papiere mit Beschlag belegt, ebenso der Hauptmann von Bloewe, der wegen seiner liberalen Gesinnungen verdächtig war, endlich dem Professor Schlei ermacher das Ehrenwort abgenommen, die Hauptstadt nicht zu verlassen. Nicht genug: nun wurden Gensdarmen verkleidet unter der Anführung von Polizei-Commissarien von Berlin aus an den Rhein gesendet: wie Diebe brachen sie des Nachts in die Wohnungen der drei Bonner Professoren Arndt und der beiden Brüder Welcker ein, verhafteten sie und bemächtigten sich ihrer sämtlichen Papiere. Am dieselbe Zeit widerfuhr dasselbe

Schicksal dem Adjunct des Staatsprocurators, Mühlensfeld, bekannt wegen seiner patriotischen Gesinnungen, in Köln und dem Dr. Ludwig Follenius in Elberfeld, welcher daselbst eine Zeitung redigirte. Auch Goerres sollte festgenommen werden, auf den die preuß. Regierung sollte festgenommen werden, auf den aber wegen seiner neuerdings erschienenen Schrift: „Deutschland und die Revolution,“ erbittert war. Goerres merkte aber die Absicht und entzog sich der Verhaftung durch die Flucht nach Frankreich. Vergebens waren die Protestationen jener angeklagten Männer und des akademischen Senats in Bonn wider ein so unerhörtes Verfahren; man war entschlossen, sich über alle Geseze hinwegzusetzen. Und um einigermaßen gerechtfertigt zu sein wegen der vorgenommenen Maaßregeln, erklärte die Preussische Staatszeitung\*) schon unter dem 20. Juli 1819:

„Man besitze vollständige Beweise über demagogische und hochverrätherische Umtriebe; man habe selbst die Entwürfe der dem deutschen Vaterlande zugebachten republikanischen Verfassung in Beschlag genommen; auch ergäben die Acten, daß an vielen Orten Vereine zur Verbreitung dieser verderblichen Grundsätze beständen; daß Freiheits-Apostel unter mancherlei Vorwänden in Deutschland umherzögen, um durch Schrift und Wort den Samen der Unzufriedenheit zu verbreiten, und daß sie wirklich ihre Entwürfe durch offene Gewalt, ja durch Fürsten- und Bürgermord auszuführen gedächten.“

Und während nun durch diese fast hingeworfenen

\*) Wie heute die N. Preuß. Zeitung, Schles. Zeitung und Deutsche Reform.



Behauptungen die preussische Regierung das Publikum mit Schrecken erfüllte, veräumte sie nicht, die übrigen Cabinette Deutschlands aufzufordern, ein gleiches Verfahren anzuwenden. Sie bezeichnete wohl auch selber die Individuen, welche die betreffenden Regierungen festnehmen sollten: und so erfolgten denn Schlag auf Schlag Verhaftungen in Sachsen, Nassau, beiden Hessen, Baden, Württemberg, Baiern: selbst in Oestreich hielt man es für nöthig, sich den Anschein zu geben, als sei man hochverrätherischen Antrieben auf der Spur, um deshalb Verhaftungen vorzunehmen.

Aber alles war ein blinder Wärm! die süddeutschen Regierungen sahen dies zuerst ein und entließen daher bald den größten Theil der Angeeschuldigten und selbst Preußen, von wo doch der Verschwörungsplan ausgegangen war, mußte theilweise diesem Beispiele folgen. Obschon die Regierung fast alle bestehenden Gesetze verletzte, obschon sie die Angeeschuldigten ihren eigentlichen Nichtern entzog (so sollten die am Rheine vorhandenen geseglich vor das Geschworenengericht kommen), obschon sie vielmehr besondere Commissionen für diese Sachen niederlegte und diesen noch als zweite Instanz eine Ministerial-Commission beifügte, deren Mitglied der Anstifter dieser Verfolgungen Hr. v. Kamph war, so war es doch unmöglich, die Angeklagten auch nur eines Scheines von Hochverrath zu überführen. Die Bonner Professoren mußten daher gleich freigegeben werden; Andre, wie Jahn, wurden wider das Urtheil des Gerichts polizeilich in Gewahrsam gehalten. Daß die Regierung recht gut wußte, wie wenig Grund ihre Behauptung von dem Dasein revolutionärer Antriebe habe, geht aus einem Rundschreiben an die Cabinette Europa's hervor, in welchem sie erklärte, daß die Verhaftungen nicht eigentlich wegen wirklich existirender Tendenz des Hochverraths, sondern nur aus Vorsicht vorgenommen seien. Und später, im Jahre 1824, gestand die preussische Staatszeitung selber zu, damals, nämlich 1819, hätten eigentlich noch gar keine staatsgefährlichen Antriebe existirt. Nichts desto weniger aber brachte die Staatszeitung beständig angebliche Auszüge aus Aktenstücken, welche das Dasein von revolutionären Tendenzen beweisen sollten. Zur Charakteristik dieser Verfälsche diene folgendes Proöchen: Unter den Papiere Arnolds befanden sich auch Bemerkungen des Königs von Preußen über einen Entwurf zur Errichtung der Landwehr, welchen Gneisenau ausgearbeitet. Letzterer hatte dieselben Arnold früher mitgetheilt, welcher sie sich abgeschrieben. Diese Bemerkungen, ganz apophoristisch an den Rand des Entwurfs

hingeschrieben, enthielten unter andern auch die Worte: „Ein paar Executionen (nämlich von den Franzosen an der preussischen Landwehr vollzogen) und die Sache hat ein Ende, Alles wird sich bald zerstreuen.“ — „Wenn ein Prediger erschossen sein wird, (nämlich von den Franzosen) hat die Sache ein Ende.“ Daraus machte die preuß. Staatszeitung die Notiz, welche dadurch, daß sie zwischen einige revolutionäre Neußerungen hineingestellt wurden, erst ihre Bedeutung erlangten. Der Professor A.... äußerte:

„Ein paar Executionen und die Sache hat ein Ende. — Wenn ein Prediger erschossen sein wird, hat die Sache ein Ende.“

Offenbar hatte die Reactionspartei die Absicht, gerade solche, in der öffentlichen Meinung hochgestellte Männer, wie einen Jahn, Arndt, Carl Welcker in einen Hochverrathsprozeß zu verwickeln, in der Hoffnung, dadurch der Freiheitsrichtung überhaupt den furchtbarsten Stoß zu versetzen; jüngere Männer, Studenten, welche sich wohl schon durch den Charakter der Jugend zu unbesonnenen Neußerungen hinreißen lassen, nützten ihr wenig oder gar nichts. Da man nun aber bald einsah, daß das Verbrechen des Hochverraths in der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes diesen Männern nicht bewiesen werden konnte, so gab die Regierung durch Herrn v. Kamph, in dessen Jahrbüchern von Gesetzgebung und Rechtspflege, eine neue Definition von Hochverrath. Hier wurde ausgeführt, daß auch durch bloße Theorien, die, wenn sie allmählig Wurzel faßten, die bestehende Verfassungs- und Staatsform ganz oder theilweise ändern, untergraben oder auflösen könnten: 1) wenn sie Andern mitgetheilt oder verbreitet, 2) wenn sie öffentlich oder geheim in's Leben gerufen werden, Hochverrath begangen werde.“

Und so sollte:

„auch ohne gewaltsame oder sonstige gesetzwidrige Handlung und eben so auch ohne alle Rücksicht auf die Gefährlichkeit oder Zweckmäßigkeit, die mittelbare oder unmittelbare Wirksamkeit der Mittel für die ganze oder theilweise Aenderung bestehender Verfassungseinrichtungen, das Verbrechen des Hochverraths begangen werden können.“

Es wurde hinzugesetzt:

„daß sich eines mindestens versteckten Hochverraths schuldig mache, wer es versucht, solche Theorien mittelbar und versteckter Weise allmählig in die Verfassung des Staates einzuführen und gleichsam einzuschwärzen und diese nach und nach jenen Theorien gemäß umzuformen.“



Demnach war auch jede constitutionelle Gesinnung zum Hochverrath gestempelt.

Nun aber wollte man, so lange das Eisen warm war, auch nicht versäumen, es zu schmieden. Mitten in dem Verschwörungslärm wurden von Oesterreich und Preußen die wichtigsten unter den deutschen Regierungen eingeladen, einen neuen Congress zu beschicken, um sich wegen der nothwendigen jetzt zu treffenden Maßnahmen zu berathen.

Die Vergleichspunkte jener traurigsten Zeit der preussischen Geschichte mit der jetzigen ergeben sich von selbst; damals gab der Carlsbader Congress den Plänen der Reaction in den Maßregeln gegen Presse, Vereine und Universitäten den legalisirten Ausdruck; die damaligen Pläne der Reaction wiederholen sich heute in derselben Weise und Richtung und schon deuten wohlunterrichtete Quellen darauf hin, daß die Erfüllung dieser Wünsche nicht ausbleiben wird. In einer Hinsicht befindet man sich auf dieser Seite sogar in vortheilhafterer Situation als damals.

Denn damals mußte man, um gegen Männer wie Zahn, Arndt, Welcker u. s. w. vorschreiten zu können, die Theorie der intellectuellen Urheber-schaft bei Hochverrath erst — erfinden; heute braucht man, um die Demokratie in ihrer Gesamtheit und in einzelnen Individuen zu treffen, von jener Erfindung nur Gebrauch zu machen. N. D. B.

### Politische Tagesereignisse.

Berlin, 27. Mai. Der Bremer Zeitung wird von hier geschrieben, der Fürsten-Congress habe in runder Summe circa 300,000 Thaler gekostet.

— Man ersinnt hier hin und wieder seltsame Vorschläge zur Beschäftigung der Constabler. So ist lezt hin in der Communalverwaltung der Plan aufgetaucht, man möchte ihnen auch das **Aufgreifen der Hunde** überweisen, denen die Steuermarkte fehlt. Es ist dies jetzt das Geschäft der Scharrichterknechte, welche die unversicherten Hunde aus der ganzen Stadt an einem bestimmten Orte zusammenbringen, wo sie einige Tage hindurch von den Besitzern ausgelöst werden können, und falls dies unterbleibt, todtgeschlagen werden. Wir glauben, daß die Constabler für's Erste noch genug an den Menschen aufzugreifen haben.

— Zu den vielen fabelhaften Gerüchten, welche in den letzten Tagen vorzüglich in den höheren Kreisen umliefen, gehören Mordversuche gegen

die Kaiser von Oesterreich und Rußland, die wohl auch schon von London im Voraus enthüllt sein mögen. Am Seltsamsten ist aber wohl das Gerücht, daß der Constabler, welcher den Unteroffizier Sefeloge nach dem Attentate über den Kopf hieb, als Mitverschwornen verhaftet worden sei, da er, wie man glaube, jenen habe tödten wollen, um etwaige Aussagen und Geständnisse zu verhindern.

— Folgendes Schreiben ist der Redaktion der „National-Zeitung“ zugegangen: „Potsdam, 26. Mai 1850. Herr Redakteur! Sw. Wohlgeboren würden mich sehr verbinden, nachstehende Zeilen in Ihr geehrtes Blatt aufzunehmen. Mehrere Zeitungen, wahrscheinlich durch gewissenlose Berichterstatter betrogen, lassen den elenden Neuchelmsbröder gegen Se. Majestät, unsern allverehrten Monarchen, bald vor, bald nach dem Abfeuern des Pistols die Worte: „Es lebe die Freiheit“ ausrufen. Ich erkläre, da nur wenige Personen zugegen waren, daß dies eine wissentliche oder unwissentliche Lüge. — Ich erkläre, daß ich vor jedem Richter das eidliche Gelöbniß ablegen kann, — da ich hinter dem Mörder stand — daß derselbe lautlos bei der That — lautlos, als die gerechte Wuth aller Umstehenden ihn ergriff und fast schleifend nach der Schühmannswache brachte — sich verhielt und hier erst auf die Anfrage eines Herrn vom Hofe „Wie heißen Sie?“ — durch Nennung seines Namens den ersten Laut von sich gab. —

Wie sehr Gottes schützende Hand das theure Leben unseres geliebten Königs erhielt, vermag besonders der, der Augenzeuge war, wahrhaft anzuerkennen. E. L.

Anmerk. Der Verfasser dieses Schreibens hat sich der Redaktion genannt und ist auch bereits dem Hrn. Ober-Staatsanwalt Sethe bekannt.

— Dr. Caspar widerspricht in der Deutschen Reform der von mehreren Blättern gebrachten Nachricht, daß er den Unteroffizier Sefeloge für unzurechnungsfähig erklärt habe; bis jetzt sei er noch nicht zur ärztlichen Prüfung desselben aufgefördert worden.

— Dem Vernehmen nach ständen zunächst eine Anzahl Ausweisungen und ein unter Verantwortlichkeit des Staatsministeriums erlassenes Gesetz bevor, nach welchem Niemand Herausgeber, Verleger, Redakteur einer Zeitschrift sein dürfte, der bereits wegen politischer oder anderer Vergehen verurtheilt worden. Auch soll durch dieses Gesetz der Verwaltung das Recht eingeräumt werden, politische Tageblätter, die das Besehen des



Staates, die öffentliche Sicherheit und die Sittlichkeit gefährden, zu suspendiren. Die Freigebung oder Verurtheilung der suspendirten Blätter würde dem richterlichen Ausspruch, der bis zu einer bestimmten Frist erfolgen müßte, anheimfallen.

(G. B.)

— Die in Folge des Attentats eingeführten polizeilichen Vorsichtsmaßregeln werden fortwährend sehr streng gehandhabt. Ankommende Fremden sehen sich dadurch nicht selten hart betroffen. So ist so eben dem Dichter Dr. Gottschall aus Königsberg, einen Tag nach seiner Ankunft, die polizeiliche Weisung zugegangen, Berlin binnen 24 Stunden zu verlassen, ungeachtet er mit allen Legitimationen, die ein Fremder nöthig hat, versehen war. Herr Gottschall war nämlich hier eingetroffen, um seine Tragödie „Schill“ am Friedrichs-Wilhelmsstädtischen Theater zur Auf- führung zu bringen und die Rollen zuvor persönlich mit den Schauspielern durchzugehen.

— Der Prinz von Preußen hat die zum landwirthschaftlichen Congreß hier anwesenden Abgeordneten vor einigen Tagen in einer Audienz sehr freundlich empfangen. Er hat sich bei dieser Gelegenheit über den Zweck seiner gegenwärtigen Reise nach Warschau und andern dahin ausgesprochen, daß er sich schmeichle, den Kaiser von Rußland für Preußens jetzige Politik zu gewinnen.

— Der Congreß deutscher Reichsbevollmächtigter in Frankfurt a./M. dürfte, wie man hier vernimmt, in seinen nächsten Sitzungen eine Berathung über Beschränkung der Presse durch ganz Deutschland halten.

(N. 3.)

— Wir erfahren, daß den Feldwebeln des zweiten Garde-Regiments am Sonntag auf der Parade aufgegeben ist, sich bereit zu halten, sämtliche Reservisten einzuberufen. Das Batalion soll auf 900 Mann gebracht und die am weitesten wohnenden Reservisten zuerst einberufen werden.

— Im Ministerium des Innern haben seit mehreren Tagen Beratungen über etwaige zu ergreifende Maßregeln in Bezug auf die Excesse der Tagespresse stattgefunden. Auch der Herr Justizminister hat an diesen Konferenzen Theil genommen, deren Resultat demnächst dem Staatsministerium vorgelegt werden wird.

Rauscha, 15. Mai. Am 13. Mai reiste ein 72jähriger Greis auf der Eisenbahn von Liegnitz nach Bunzlau. Derselbe war ein ehemaliger franz. Offizier, welcher im Feldzuge von 1812 mit nach Rußland gegangen, daselbst gefangen, nach Si-

birien gebracht worden war. Erst jetzt, nach 38jähriger Gefangenschaft, gelang es ihm und drei anderen Kameraden, mit Hilfe eines Engländer's zu entkommen, indem sie ihren Aufseher tödteten. Auf preuß. Boden angelangt, wurde derselbe wieder festgenommen und in Posen so lange zurückgehalten, bis aus seiner Heimath Lyon die Bestätigung seiner Aussagen eintraf. Ohne Mittel war derselbe bis Liegnitz zu Fuß gewandert, daselbst wurde es ihm aber durch die Unterstützung edler Menschenfreunde möglich, mit der Eisenbahn seine Reise weiter fortzusetzen. Was aus den übrigen drei Leidensgefährten geworden, wußte er selbst nicht anzugeben.

Röthen, 24. Mai. Das Concil der deutsch-katholischen Gemeinden, welches sich gestern in Leipzig mit der Tagsatzung der freien Gemeinden vereinigt und um den Polizeiquartieren zu entgehen, hierher übersiedelt war, ist heute auf Befehl der Regierung geschlossen worden.

Mainz, 21. Mai. Die Truppenaufstellung an der französischen Grenze scheint jetzt in nächster Zeit erfolgen zu sollen. Aus der Pfalz erfahren wir, daß bedeutende Einquartierungen angesagt sind und auch hier erwartet man in nächster Zeit den Durchgang preußischer Truppen. Aus Baden zurückkehrende preußische Kriegsreservisten sind darauf vorbereitet, in Kurzem wieder einberufen zu werden.

Kassel, 22. Mai. Herr Justizminister Hasenpflug hat sich in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkommer wegen seines Unterschlagungs- und Betrugsprozesses zu rechtfertigen versucht; es ist aber auch nur bei dem Versuche geblieben.

Vesth. Die Kinder Kossuths haben ihre Reise nach Kleinfien angetreten, überhäuft von Geschenken aus allen Klassen der Bevölkerung, namentlich von Handwerkern, so daß man sie zuletzt ablehnen mußte.

Münster, 23. Mai. Auf den Antrag des Justiz-Ministers hat das Geheimen Ober-Tribunal die Eröffnung der Disciplinaruntersuchung gegen den Appellationsgerichts-Direktor Temme beschlossen.

Grünberg. Aus freiem Antriebe, ohne von der Behörde dazu veranlaßt worden sein, fand auch in der hiesigen Synagoge ein Dankgottesdienst zur Feier der Errettung Sr. Majestät des Königs statt.



## Inserate

(für welche die Redaction d. Bl. nicht verantwortlich ist.)

Der Magistrat fordert die städtischen Bürger des Sand-, Schießhaus- und Hospitalbezirks auf, am 8. Juni Vormittags 11 Uhr im Saale des neuen Schulhauses die Candidaten zum Schießmannsamte an die Stelle des Herrn Borch zu wählen und zeigt an, daß die Abgaben pro Juni zu entrichten seien vom I. Bezirk am 3., vom II. am 4., vom III. am 5., vom IV. am 6., vom V. am 7., vom VI. am 8., vom VII. am 10., vom VIII. am 11., vom IX. am 12., vom X. am 13., vom XI. am 14. und vom XII. am 15. Juni. Zu- und Abgänge sind bis zum 8. im Klassensteueramt anzumelden.

### Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des dem Schönsärber Carl Eduard Stippe gehörigen, sub Nr. 207 b. im II. Viertel hieselbst belegenen, auf 3264 Zhr. 18 Sgr. 7½ Pf. gerichtlich abgeschätzten Wohnhauses steht ein Bietungstermin auf **den 2. August c. Vormittags 11 Uhr** im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 17. April 1850.

### Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

### Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des Tuchmacher Roland'schen Wohnhauses No. 180a im III. Viertel hieselbst, auf 912 Rthlr. 16 Sgr. 7 Pf. abgeschätzt, steht ein Bietungstermin auf **den 3. September Vormittags 11 Uhr** im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Die unbekanntenen Realpräventanten werden zur Vermeidung der Präclusion mit vorgeladen.

Grünberg, den 10. Mai 1850.

### Königl. Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Ein ruhiger, pünktlich zahlender Miether, Beamter, sucht spätestens zum 1. Juli c. eine Wohnung von 2 Stuben, Kuche, Küche etc. Das Nähere wird die Expedition dieses Blattes mitzutheilen die Güte haben.

## Bekanntmachung.

Der auf **Montag den 3. Juni c.** anstehende Termin zum Verkauf einer Chaise wird hiermit aufgehoben.

Grünberg, den 30. Mai 1850.

**Sarmuth**, Königl. Auktions-Kommissarius.

Der am **Montag den 3ten** dies. Mts. Vormittags auf dem Augustberge anberaumte Termin wird **Nachmittags** zwischen 3 und 5 Uhr abgehalten werden.

## Die Fritzsche'schen Erben.

### Holz-Verkauf.

Achtzig Schock starkes Kiefern Reisig werden **Sonntag, als**

**den 2ten Juni Nachmittags 3 Uhr** in einzelnen Schocken ohnweit der sogenannten Barndschen-Mühle, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft von

**Friedrich Grundmann.**

## Bade-Anzeige.

Den geehrten Badegästen die Anzeige, daß seit **Freitag den 31. Mai** die Kraut'sche Bades-Anstalt von täglich 3 Uhr ab eröffnet ist; Mittwoch und Sonnabend um 2 Uhr. Für die Bäder des Sonntags von früh 5 Uhr an, wird besonderes Badegeld entrichtet. Die Knaben müssen sich spätestens 6 Uhr von der Anstalt entfernen. Der Schwimmunterricht wird auch dies Jahr vom Lehrer Püschel erteilt. Das Baden für Damen beginnt **Dienstag den 4. Juni** täglich früh 5 Uhr, außer Sonntags und Montags. Um Irrthum und Unannehmlichkeiten zu vermeiden, werden die Badekarten pränumerando gelbset.

**Henriette Kraut.**

**Mittwoch den 5. Juni früh 9 Uhr christkathol. Gottesdienst.**  
Der Vorstand.

**Stralsunder Bratheringe, frisch geräucherten Weserlachs empfing**  
**F. A. Franke jun.**



Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft macht hierdurch bekannt, daß die Auszahlung der Johannizinsen und der Pfandbriefs-Honorirungs-Baluten gegen Präsentation der in besonderen Verzeichnissen nach Nummer, Litra, Kapital und Zinsbetrag zu verzeichnenden Coupons und Einziehungs-Recognitionen am 25., 26., 27., 28., 29. Juni, 1. und 2. Juli c. während der dazu bestimmten Zeit von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, in unserem Kassenlokale statt haben wird und daß der obigen Bestimmung in Betreff der Anfertigung der mit dem Namen der Präsentanten zu versehenen Verzeichnisse der einzulösenden Coupons auch in allen den Fällen Folge zu geben ist, in welchen dieselben zur Compensirung der Pfandbriefzinsen verwandt werden sollen.

Glogau, den 24. Mai 1850.

**Glogau-Sagansche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.**

(gez.) v. **Echartsberg.**

---

**Männergesang-Verein.**

Die nächste Uebungsstunde findet diesen Mittwoch Abends präc. 8 Uhr im Borch'schen Saale statt.

**Atzler.**

Dem geehrten Publikum wird hiermit ganz ergebenst angezeigt, daß die hiesige **Mineral-Bade-Anstalt**, welche im vorigen Jahr sehr heilsam und wohlthätig gewirkt, auch für diesen Sommer wiederum eröffnet ist; es wird daher dieselbe zur gefälligen ferneren Benutzung bestens empfohlen.

Naumburg a/Bober, den 29. Mai 1850.

**Franz Weschmann, Bademeister.**

---

**Warnung.**

Diejenigen ein und siebenzig Bettelleute, welche heute meine durch keine Gitterthür abgesperrte Wohnung heimgesucht haben, warne ich hiermit, nicht allzuoft wiederzukommen, widrigenfalls ich ihre Namen unnachsichtlich durch das Kreisblatt veröffentlichen werde. Auch ersuche ich Wohlthätiger, diese Warnung nicht etwa für einen bloßen Puff aufzunehmen.

Glauchsenfingen, den 1. Juni 1850.

**Verus, aufgesinnter Pfahlbürger.**

Telegraphische Depesche. Nachmittags 2 Uhr.

**Gilf** Bettler haben sich noch nachträglich eingeschunden; sie werden gleichfalls verwarnigt.

**Verus.**

---

Ein **Spazierwagen** und ein **Weintrog** stehen zum Verkauf bei der

**Wittwe Schirmer, Oberstraße.**

---

Montag den 3. Juni findet bei mir ein

**Wurstausziehen**

statt, wozu ergebenst einladet

**Ad. Steinsch.**

---

**Neue englische Matjes-Heringe**  
bei **C. A. Fenscky.**

Eine Dame, welche die englische und französische Sprache in den Ländern selbst gelernt und längere Zeit als Lehrerin in Bieden fungirt hat, wünscht hier grammatikalischen wie Conversations-Unterricht darin zu erteilen. Näheres darüber bis zum 6. Juni im Hause des Kaufmann Herrn **Theise** am Ringe, von da ab im Hause der Wittwe **Raim** eine Stiege hoch.

---

**1846r Wein** ist in Quarten à 5 Sgr. fortwährend zu haben bei

**Schönknecht** am Neuthor.

Ein Schweintrog und eine Schweinbank, eine Wanne und mehrere Weingefäße verkauft **G. Behrendt**, Neustadt Nr. 46.

Eine geräumige Unterstube nebst Holzstall ist sogleich zu vermieten bei

**Dietrich** an der Reitbahn.

---

Wein-Verkauf bei:

Angermann auf der Oberstraße, 48r, 5 Sgr.

Schönfärber Pilz 46r 5 Sgr.

G. G. Hartmann am Markt, 46r 5 Sgr.

Sam. Starsch hinter der Burg, 46r 4 Sgr.

Sachtleben am Markt, Rothw., 48r 5 Sgr.

Zuchfabrik. Pflüger hinter der Burg, 48r 4 Sgr.